

Abonnementspreis:
Vierteljährlich
für 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von O. Chr. Sommer,
Gmü.

Gmüser Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gmü, Admstrasse 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 30

Bad Gmü, Samstag den 3. Februar 1916

68. Jahrgang

Beschickung der ital. Adriaküste durch österr.-ungar. Kreuzer.

Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
bekannt: 4. Februar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat
östlich von Kremenec liegenden russischen Etappenort
mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen
in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe blieben an der Küstenlän-
den Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf
mehrere Stellen im Ätna- und Tiroler Grenzgebiet.
Das Schloß von Durino wurde durch mehrere Volltreffer
der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tol-
meiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der
letzten Unternehmung ungarischer Truppen auf die Hänge west-
lich der Straße Gignj-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nordalbanien operierenden 1. und 2. Truppen
haben Krupa besetzt und mit ihren Spitzen den Ismi-
tza erreicht. Die Lage in Montenegro unverändert
ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eine Kreuzergesellschaft hat am 3. Februar vormittags an
der italienischen Küste die Bahnhöfe von Ortona und
San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Be-
reiche dieser Orte, sowie einen Schwimmkahn durch Be-
schickung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über
den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der
Beschickung der Objekte von San Vito wurden Brände be-
obachtet. Die Kreuzergesellschaft ist unbeschädigt zurückgekehrt.
Flottenkommando.

W. B. Großes Hauptquartier, 4. Februar. Amtl. Ch.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns be-
setzten Trichter wurde von einer erneuten englischen
Sprengung verschüttet.

Bei Loos und Reuville lebhaftes Handgrana-
tenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwidelte an vielen
Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege
Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampf-
doppeldeder, dessen Führer sich verirrt hatte, un-
verfehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Wardarale süd-
lich der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im
Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.
Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung.

Verlust des Marineluftschiffes L 19.

W. B. Berlin, 4. Febr. (Nichtamtlich.)

1. Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches
Unterseeboot in der Themsemündung einen
englischen armierten Bewachungsdampfer,
einen belgischen und drei englische zu Bewachungs-
zwecken dienende Fischdampfer versenkt.

2. Das Marineluftschiff L 19 ist von einer
Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestell-
ten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff
wurde am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten
Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treib-
end getroffen. Gondel und Luftschiffkörper trieben unter
Wasser. Die Besatzung befand sich auf den über
Wasser befindlichen Teilen des Luftschiffes. Die Bitte
um Rettung wurde von der Besatzung des englischen
Fischdampfers abgelehnt unter dem Vorbehalt, daß
seine Besatzung schwächer sei als die des Luftschiffes. Der
Fischdampfer kehrte nach Grimsby zurück.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W. B. Grimsby, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Der hier
eingetroffene Fischdampfer „King Stephen“ berichtet,
daß er am Mittwoch morgen den Zeppelin „L 19“ in der
Nordsee bemerkt hat. Die Gondel und ein Teil der Hülle
waren unter Wasser. Die Besatzung, 17 bis 20 Köpfe

stark, war auf der Hülle versammelt und bat um Aufnahme.
Da die Besatzung des Zeppelins der Besatzung des Fisch-
dampfers an Zahl überlegen war, lehnte der Kapi-
tän des Fischdampfers die Bitte ab und kehrte sogleich
nach Grimsby zurück, um die Angelegenheit den Seebehörden
mitzuteilen.

E. M. S. Appam.

Amsterdam, 4. Febr. In Londoner Schiffsver-
sicherungskreisen hat der Bericht über die Tätigkeit
des deutschen „Kaperdampfers“ große Aufregung ver-
ursacht. Ein bekannter Schiffseigner erklärt in der Daily News:
„Zweifellos wird unsere Flotte den Kaper zur Strecke bringen,
aber so lange nicht klar ist, daß keine weiteren Schiffe
dieser Art sich auf dem Meere herumtreiben, so lange wird
die Sorge um die Sicherheit der Schiffe und
Ladungen sich erhöhen“. Der Standard berichtet, daß die
Schiffsversicherer sich ausschließlich über den Appam-Fall un-
terhielten und daß besonders erörtert wurde, wer eigentlich
den Schaden tragen müsse. In den letzten Wochen wur-
den Rückversicherungen über die Appam gegen vollständigen
Verlust nur gegen 80 Prozent angenommen.

Ueber den Wert der Beute der Kaperfahrt
liegen interessante Angaben vor. Die Bank of British West-
africa teilt mit, daß die „Appam“ einen Wert von etwa
700000 Mark an ungemünztem Gold an Bord hatte.
Der Wert der Fracht der in der Hauptsache aus Kakaos, Palm-
kernen und Öl bestand, belief sich auf mindestens 3 Millionen
Mark. Der Wert des Schiffes ist etwa ebenfalls 3 Millionen
Mark. Das Dampfschiff „Cochin“, das ebenfalls eine Frisen-
besatzung erhalten hatte, hat einen Wert von etwa 2 Millionen
Mark. Die sechs Dampfschiffe, die durch die „Appam“
in den Grund geholt worden sind, waren mit ihrer
Ladung, wie die „Times“ andernorts etwa 30 Millionen
Mark wert. Die Gesamtverluste, die der Kaper der englischen
Flotte beigebracht hat, sind also sehr groß.

Washington, 3. Febr. (Reuters.) Graf Bernstorff
teilte Herrn Lansing formell mit, daß die „Appam“ als
Preise auf Grund der Bestimmungen des deutsch-amerika-
nischen Vertrages, in dem der Besitz des Fahrzeuges dem
jenigen verbürgt wird, der es erbeutet hat, nach Hampton
Roads gebracht wurde.

Berlin, 4. Febr. Der Berl. Lokalanzeiger meldet
aus dem Haag: Nach einer Konferenz zwischen Lansing
und dem britischen Votschafter hat Staatssekretär Lansing

Dornenwege.

Roman von C. Drexler.

55) (Nachdruck verboten.)

Enger schmiegte sie ihre Hand in die seine, und dann
sagte sie ernst: Lieber, so ganz bedingungslos kannst Du
mich trotzdem nicht haben. Da ist zunächst meine Luise, sie
mußt Du schon mit in den Kauf nehmen. Ich verdanke ihrer
Erne viel, ihre Vereinfachung wäre mir ein schwerer
Gedanke.

„Liebstes Kind, darum sorg' Dich nicht, Deine Freundin
soll allezeit ein warmes Plätzchen an unserem Herd finden.
Lassen wir sie entscheiden, ob sie sogleich mit uns herüber-
gehen will, denn ein, zwei Jahre wird mich die Lösung meiner
Unternehmungen wohl noch in Amerika festhalten. Danach mag
meine liebe Frau entscheiden, in welchem Erdwinkel sie festhält
werden will. Zieht sie's nach Deutschland zurück, soll's mir
recht sein. Ich war's zufrieden, mein Leben im alten Vater-
lande zu beschließen, denn das neue — jetzt kommt mir mit-
unter vor, als sei es doch nur Surrogat gewesen —“

„Wenn ich Deine Frau werde, Herbert —“ sagte Marion,
einen zögernden Nachdruck auf das „wenn“ legend. „Da ist
nämlich noch ein anderer Punkt, den Du ernsthaft bedenken
mußt. In dem Moment, wo Du mir den Eherring anstreichst,
verwandle ich mich und bin nicht viel mehr als eine arme,
kleine Kirchenmaus.“

Er lachte herzlich. „Hab ich's nicht gedacht? Du bist
ein Mädchenkind. Natürlich muß nun der gütigere Gott
Prinz kommen und die arme schöne Fee erlösen. Du einzigster
Mann, was frag' ich denn, ob Du reich oder arm bist. Dich
allein will ich, Du goldene, süße Frau. Gottlob, daß ich Dich
in ein Haus führen kann, das meiner Perle würdig sein soll.“

Dann saßen sie unter den Rosen Hand in Hand und
redeten wie alle Liebesleute süßen Unsinn und ernstes Planen
durcheinander.

Darüber merkten sie nicht, wie die Sonne schwand und
schwarzes Gewölge heranzog. Erst als ein heftiger Windstoß
an den Rosen riß und einen Schauer hinter Blätter über den
Ballon wirbelte, saate Marion mit einem besorgten

Blick auf den veränderten Himmel: „Wir bekommen ein
Gewitter.“

„Bangt Dir?“ Du weißt ja, unsere Rosen wollen nicht.
Und wir sind hier geborgen, oder schickst Du mich hinaus?“

„Eigentlich nicht. Ich müßte von rechts wegen im Tier-
garten sein. Wollte ja dem kleinen Eberhard die Goldfische
füttern helfen. Nun sitzt er da und wartet; das Kind ist
von einer seltsamen Fähigkeit, wenn es sich um ein Versprechen
meinerseits handelt, und ich hatte den armen Schelm ganz
und gar vergessen. Um liebsten setze ich mich in eine
Droschke und holte ihn her, das würde ihn die Enttäuschung
verschmerzen lassen.“

„Wäre indes wohl eine nutzlose Mühe, mein Herz, denn
die Schmidt, die ja eine vernünftige Person ist, wird längst
mit ihm im Hotel sein. Ich tröste ihn nachher mit etwas
Hühnchen und bringe ihn Dir später her. Ja, tu dem
armen Jungen so viel Liebes, als Du kannst, ich bin nicht
efferfüchtig auf einen Todgeschehenen. Denn das ist er. Die
scheinbare Besserung, welche Günter zu bemerken glaubt, wird
keine dauernde sein, wie mir leider sein hiesiger Arzt vertraute.“

Der erste Blick suchte aus dem schwefelgelben Gewölke.
Sie traten in den Salon. Luise kam herzu und nahm die
nicht unerwartete Neuigkeit des Verlöbnisses mit warmer
Herzlichkeit auf. Es rührte sie tief, daß man sie als Dritte
im Bunde gelten lassen wollte. Doch hielt sie es für richtiger,
die Amerikafahrt der Glücklich nicht zu teilen. Man solle
sie ruhig hier in der alten Wohnung belassen, bis man sich
später, so Gott wolle, in einem schönen geräumigen Heim
wieder zusammen finden würde.

In voller Sonne vor dem gleißenden, dampfenden Wasser
stand Eberhard. Seine schlaftrigen Augen sahen müde dem
Spiel der Goldfische zu, dessen mühsame Beweglichkeit in
dem Grade nachließ, als die Hände des kleinen Futterpenders
sich leerten, und als es nichts mehr zu erhaschen gab, was
einiger Anstrengung lohnte, flüchtete eins nach dem andern
unter die kühlen Schlupfwinkel unter dem Mummeln im Nied-
zurück. Die weiten Ringe, die sie im wilden Jagd gezogen,
zerfloßen allmählich, und endlich hörte jede Bewegung auf.
Der See lag in schlaftriger Ruhe.

Auch dem Jungen fielen fast die Augen zu. Sie konnten
den gleißenden Sonnenglanz im Wasserspiegel nicht mehr
ertragen.

„Komm doch endlich her, Eberhard. Du darfst nicht so
lange in der glühenden Sonne stehen.“ rief ihm Frau Schmidt
von ihrer Bank aus zu.

Mit zögernden, langsamen Schritten kam er heran. Ob-
wohl er des Froststubs nicht mehr bedurfte, war doch von
leichtfüßiger Beweglichkeit keine Rede bei ihm. Er ermüdete
leicht und mußte vor Ueberanstrengung gehütet werden. Und
gerade jetzt sah das schmale kleine Gesicht sehr erschöpft
aus. Selbst die Stirn, von der er den Mäntelchenhut weit zu-
rückgeschoben, war heiß gerötet.

„Hier ist aber auch Sonne.“ sagte er verdrießlich,
als er sich neben die Frau setzte, deren Platz allein noch in
dürftigem Halbschatten lag. „Na ja, ist auch längst Mittag.“
brummte sie. „Ueberhaupt ein Unsinn, bei der Hitze herzugehen.“

Frau Geheimrat war länger und blieb hübsch zu Hause.“

„Sie kommt aber noch.“ behauptete er gereizt.

„Ach bewahre, wie wird sie denn so unvernünftig sein.
Laß uns nur jetzt gehen. Wir setzen uns in die nächste
Droschke, sonst werden wir noch naß. Da hinten brant sich
was zusammen. Um des Knaben Mund vertiefte sich jener
eigenartige Zug beschränkter Hartnäckigkeit, den sie immer
fürchtete, weil dann der geringste Widerspruch das Kind in
einen Zustand krankhafter Erregung versetzte.“

„Ich bleibe noch.“ troigte er. „Tante Marion kommt,
sie hat es mir versprochen.“

„Schön, meinte die Schmidt scheinbar nachgiebig, aber in
der Sonne brauchen wir deshalb nicht zu warten, das siehst
Du doch ein. Du kommst ja rein um in Deinem Samt-
kittel. Hättest Du Dich wenigstens umziehen lassen.“

„Dazu war keine Zeit. Dann wären wir zu spät hier
gewesen und Tante Marion längt wieder fortgegangen.“

„Tunmer Junge. Du siehst ja doch, daß sie überhaupt
nicht kommt.“ Aergerlich ansehend, ging sie ein Stück
Weges, um in den Schatten zu gelangen.

„Doch!“ schrie er hinter ihr her, „sie kommt, und ich will
nicht fortgehen.“

(Schluß folgt.)

laut Daily Telegraph beschlossen, die „Appam“ und deren Besatzung zu internieren.

Washington, 4. Febr. Nach der Associated Press stellte Lansing fest, daß keine Frage darüber sein könne, daß „Appam“ als Prize zu betrachten sei, daß aber die Frage ihrer weiteren Behandlung noch weiterer Erwägungen der Haager Konvention und des preussisch-amerikanischen Vertrages bedürfe. Die Weigerung des Leutnants Berg, die britischen Seeleute, die auf den britischen Handelsschiffen Kanoniere waren, von Bord gehen zu lassen, werde Gegenstand weiterer Erwägungen bilden.

Old Point Comfort (Virginien), 4. Febr. (Meuter.) Neun britische Untertanen, die von der „Appam“ gelandet wurden, erklärten, daß die „Möve“ außer mit Kanonen auch mit zwei Lancietrohren versehen war. Alle erklärten weiter einstimmig, daß sie gut behandelt wurden. Sie litten wohl Mangel an Lebensmitteln, aber auch die Priisenbesatzung bekam dies zu fühlen. Während der letzten zwei Tage wurde der Mangel an Lebensmitteln und Wasser sehr groß. Bezüglich der „Möve“ glauben einige, daß sie ein in ein Kriegsfahrzeug umgewandeltes Handelsschiff, andere, daß sie ein ganz neues Schiff ist. Sie führte vier Kanonen vorwärts und zwei rückwärts, alle mit abnehmbarer Verschönerung maskiert. Der Dampfer Clan Macdabish wehrte sich, wie erzählt wird, sehr tapfer gegen die Möve. Der Dampfer führte eine 65-pfundige Kanone. 15 Mann der Besatzung wurden getötet und viele verwundet, ehe das Schiff nach zwei Explosionen sank. Der Kampf dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Schließlich lanzierten die Deutschen zwei Torpedos, die beide trafen, worauf der Clan Macdabish überholte und rasch in der Tiefe verschwand.

Die „Appam“ als Prize anerkannt.

W.B. Washington, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Lansing hat entschieden, daß die „Appam“ als Prize zu betrachten ist.

Aus Rußland.

Wien, 3. Febr. (Zens. Bln.) Ein gefangener russischer Offizier ukrainischer Nationalität berichtet, daß sich in Zentral- und Südwestrußland stärkere revolutionäre Umtriebe geltend machen. Besonders unter der ukrainischen Bevölkerung herrsche große Unzufriedenheit. Vor drei Wochen wurden fünf ukrainische Mitglieder aufgeknüpft. Die Mitglieder der ukrainischen Deputation, welche bei dem Londoner und beim Pariser Kabinett vor sprachen mit der Bitte, auf Rußland einzuwirken, daß den Ukrainern nationale Rechte eingeräumt werden, wurden nach ihrer Heimkehr nach Sibirien strafweise ver schickt.

W.B. Sofia, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Eine Abord nung des Komitees zur Verteidigung der Rechte der Turlotataren in Rußland, welche bereits die Haupt städte der Zentralmächte und der neutralen Staaten bereist hat und deren Regierung eine Denkschrift über das Trau rige Los der Muselmanen in Rußland über reicht, wurde von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen und stattete auch den russophilen Parteiführern Danew, Gschow und Malinow Besuche ab. Die Abordnung fand überall die beste Aufnahme. Sogar die russophilen Parteiführer sollen die nationalen Un sprüche der Muselmanen in Rußland gutgeheißen haben.

Berlin, 4. Febr. (Zens. Bln.) Das B. L. meldet aus Stockholm: Njetch teilt mit, eine große Anzahl von Tol stoikern sei wegen Verbreitung eines Aufrufs gegen den Krieg mit Deutschland verhaftet worden.

W.B. Kopenhagen, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der National Tidende aus Petersburg ist am 3. Februar der erste Personenzug der neuen Eisenbahn von Petersburg nach der Sorokobucht am Weißen Meer abgegangen.

Kopenhagen, 4. Februar. (W.B. Nichtamtlich.) Die „National Tidende“ meldet: Die Petersburger Regierung be schlagnahmte laut amtlicher Statistik neunhundert deutsche Besetzungen, darunter 37 Handelshäuser, 80 Stadtrandstücke und 25 große und 71 kleinere Landgüter; der Betrieb der meisten Besetzungen ist bereits an die Regie rung übergegangen, welche die Einnahmen für ihre Zwecke verwendet.

Russische Kriegsvorbereitungen an der schwedischen Grenze?

Kopenhagen, 4. Febr. Das Stockholmer Aftonblad gibt eine Meldung aus Christiania wieder, wonach Rußland an der schwedisch-finnischen Grenze umfassende militärische Maßnahmen getroffen habe. Es habe mehrere Reihen Schützengraben mit Stacheldrahtinor niken angelegt, einen mehrere Kilometer breiten Streifen Wald längs der Grenze abgeholzt, dort 100.000 Mann In fanterie mit zahlreicher, schwerer Artillerie aufgestellt und alle nach der Grenze führenden Transportwege verbessert. Aftonbladet bemerkt hierzu, die Nachricht sei Finnmarks Amtstidende entnommen, einem ernststen sensationsfreien Blatte, und verdiene daher Aufmerksamkeit, so unglaublich sie auch klinge. Daß Rußland so umfassende Kriegsvor bereitungen an der schwedischen Grenze treffe, passe schlecht zu Sazonows Freundschaftsversicherungen gegenüber Schwe den. Das Blatt verlangt sofortige Gegenmaßnahmen, jeden falls müsse sofort festgestellt werden, ob die Meldung richtig ist; das schwedische Volk könne fordern, darüber unterrichtet zu werden.

Der neue Ministerpräsident.

W.B. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Daily Mail meldet aus Petersburg vom 2. Februar: Nie mand weiß, weshalb ein alter Bureaukrat, wie Stürmer, an die Spitze des Kabinetts berufen worden ist. Man ver mutet allgemein, den Grund bilde die Tatsache, daß er ein intimer Freund Goremykins ist. Die Ernennung Stürmers

fund einen sehr lauwarmen Empfang in der Presse. Man freut sich über den Abgang Goremykins, aber bewil kommt nicht seinen Nachfolger.

Russische Eindrücke.

Ein soeben aus Rußland in Stockholm eingetroffener Geschäftsmann gibt folgende Schilderung über die augen blicklichen Verhältnisse in Rußland: In Petersburg macht sich eine starke Müdigkeit bemerkbar. Doch ist die Stimmung dort bedeutend fester und optimistischer als in den Provinzen, die direkt unter dem Kriege zu leiden haben. In seinem Innersten ist wohl jeder Russe schon davon überzeugt, daß der Krieg verloren ist. Die Ver stellungen der Regierung gehen darauf hinaus, ihre ge liebte Stellung auch nach dem Kriege behalten zu können: das Volk dagegen hofft auf eine demokratische Erneuerung nach dem Kriege. Die Friedensgedanken werden immer noch durch den übermächtigen Einfluß Englands und direkte englische Drohungen gegen Rußland für den Fall, daß Rußland an einen Separatfrieden denken würde, nieder gehalten. Die Verhältnisse der Lebensmittelfuhr sind elend, da die Eisenbahnen vollständig verjagen. Es soll Ortjachten geben, wo die Eisenbahnwagen kurzerhand von den Eisenbahnbeamten öffentlich versteigert werden. An anderen Stellen werden die Wagen monatelang zurückgehalten und nicht eher weiterbefördert, als bis alle Beamten be frachtet sind. Mancher kleine Beamte mit einem Gehalt von 3000 Rubel verdient jetzt jährlich 30.000. Die ver schiedenen Organisationen, die die Arbeit der Regierung erleichtern sollten, richten wenig aus, weil sie einander entgegenarbeiten. Mit dem Patriotismus ist es unter solchen Umständen nicht weit her. Ein Beweis hierfür ist auch die Tatsache, daß durch öffentliche Geldsammlungen wenig einkommt, während früher unter Einwirkung der Zugeskimmung gewaltige Summen zusammengebracht wurden.

Rumänien.

W.B. Bukarest, 4. Febr. (Nichtamtlich.) In der gestrigen Kammer Sitzung legte der Finanzminister Costi nescu einen Gesetzentwurf betreffend Er höhung des Militärkredits um 200 Millio nen Lei und einen Gesetzentwurf über Billigung der Militärausgaben während der Parlamentsferien vor. — Im Senate interpellierte Bleschea den Ackerbauminister über die Aufseilung der von den Mittelmächten gekauften 50.000 Waggons Weizen auf die Landwirte. Der Land wirtschaftsminister Constantinescu antwortete, daß der Zen tralausschuß für die Ausfuhr die Verteilung auf die großen und kleinen Landwirte gleichmäßig vornehmen werde.

Berlin, 4. Febr. Die B. Z. a. M. meldet aus Bukarest: Der ententefreundliche Politiker Jilipescu be gibt sich nach Rußland, um sich persönlich von der Lage des russischen Heeres zu überzeugen.

Deutschland und Rumänien

W.B. Bukarest, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Das Blatt Politique veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Bürgermeister von Bukarest, dem konservativen Politiker Gregor Cantacuzino, der aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland reiste und nun zurückgekehrt ist. Cantacuzino hatte Gelegenheit, mit dem deutschen Unterstaats sekretär Zimmermann zu sprechen und auch die mili tärische Organisation Deutschlands zu studieren. Er sagt, daß Unterstaatssekretär Zimmermann die Erkaltung der früher so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deut schland und Rumänien bedauere. Er fügte hinzu: „Nicht wir sind für die Völkern verantwortlich, die die Freundschaft zwischen den beiden Ländern trüben; denn Deutsch land hat alles getan, um die Unstimmigkeiten zu beseitigen und zu einer Annäherung zu gelangen. Gewiß wird es nicht Deutschland sein, das unter diesen Mißverständ nissen am meisten leidet.“ Unterstaatssekretär Zimmer mann sprach seine Verbitterung darüber aus, daß man in Rumänien die Kraft und Organisation Deutschlands nicht kenne. Deshalb freue er sich immer, wenn Rumänen nach Deutschland kommen, um sich zu unterrichten. Er bemühe sich, selbst den Wegweiser unter ihnen alles zugänglich zu machen, was geeignet sei, einen richtigen Eindruck von Deutschland zu geben. Staatssekretär Zimmermann sprach auch von Jilipescu und erklärte, daß dieser ihm im Jahre 1914 den Eindruck eines ruhigen Kopfes gemacht habe. Jilipescu habe damals die siebendbürgische Frage ebenso aufgefaßt, wie es Cantacuzino jetzt tue. Man habe den Eindruck gehabt, daß er sich auf die Politik des Möglichen verstehe. Er werde von allen Seiten als ein ungestümer, aber aufrichtiger Mann geschildert. Wenn er seinem Lande aufrichtig dienen wolle, müsse er nach Deutschland kommen und sehen, daß Deutschland noch genug Solda ten habe, um den Krieg noch viele Jahre auszu halten, und daß es auch nicht verhungern werde. Man werde ihn alles sehen lassen, damit er die Wirklichkeit erkenne. Cantacuzino sprach sodann über Einzelheiten der Kriegsorganisation in Deutschland und faßte seinen Ein druck in die Worte zusammen: Mit einer so mächtigen Organisation, die alles voraussetzt und nichts dem Zufall überläßt, kann Deutschland weder militärisch noch wirtschaftlich besiegt werden.

Rumänien und Bulgarien.

Dem Berliner Lokalanzeiger wird von seinem Bericht erstatter Kurt Kraus aus Sofia gemeldet: In der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission, die über die Thronrede zu beraten hatte, erklärte der erste Präsident der Sobranje: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Rumänien neutral bleiben. Griechen land bleibt neutral. — Man legt hier dieser Erklärung auch deshalb Bedeutung bei, weil sie in Gegenwart des Ministerpräsidenten gemacht wurde.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Sofia: Entgegen anders lautenden Meldungen ist bei der Beschließung

rumänischer Flieger, welche die bul garische Grenze überflogen hatten, kein Flieger getötet worden. Die bulgarische Regierung hat diese Vorfälle sofort in Bukarest protestiert.

Griechenland.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Die Meldung aus Athen hat eine Gruppe griechischer Nationalisten gegen den dortigen Korrespondenten des Daily Telegraph Anklage erhoben, da er be grende und verleumderische Mittel über Griechenland veröffentlicht habe. Die griechische Armee sei in voller Auflösung. Ganze Reduktionen reboliert, um an der Seite der Franzosen zu kämpfen. Der König Konstantin sei ein phantastischer Mannophiler. Die Ankläger haben die Vorladung des Ministerpräsidenten Skulafis und anderer Minister hoher Militärs beantragt.

König Konstantin.

Von der italienischen Grenze, 3. Febr. einer Unterredung, die der Vertreter des Slowo in Athen mit König Konstantin über den König seiner Unzufriedenheit über den ver hand lebhaften Ausdruck. Sowohl das Redu kions der griechischen Staaten seien verlegt worden. König sei aber nach wie vor zu aufrichtiger Aufre tung der Neutralität fest entschlossen. Wenn er sich Seite des Viererbandes stellen müßte, so könne aus Synpathie, sondern einzig aus Rücksicht auf geschähen. Eine Entscheidung über Krieg und Frieden überlasse nicht bloß dem Willen des Königs, sondern müsse im Einverständnis mit der Regierung erfolgen. Das Volk sei aber gegen jede treten in den Krieg. Die königliche Würde den Viererband insofern verletzt worden, als König zu einem Protest gegen die Besetzung der Hauptstadt seines Reiches gezwungen und die am jogenannten feindlichen Staaten verhaftet habe, um die königliche Regierung zu kummern. König Konstantin erklärte indes, daß die Verbündeten von seinen Lands keinerlei Angriffe auf Saloniki zu befürchten. Eine zu starke Uebermacht eines einzigen Staates Balkan könnte für niemand erwünscht sein; daher sich auch Bulgarien damit begnügen, was es jetzt hat. Auch Bulgarien werde Saloniki nicht angreifen, nicht einen neuen Feind zu schaffen.

Montenegro.

Cetinje, 24. Jan. Die Waffenstrecke folgte glatt. Bisher haben über 12.000 Mann Liert. Reichliches Material an Waffen und Munition: auch in Wirpazar und Podgorica vorgefunden. Zünftel des ganzen montenegrinischen Gebietes unserer Truppen besetzt. Die montenegrinischen werden nach ihrer Entwaffnung entlassen, die Serbent. Die Bevölkerung ist nach der Einführung Ordnung völlig beruhigt und fröhlichen Gemütes. Krieger tolederkamen und der Krieg für sie aufhört. Cetinje befindet sich mit Ausnahme des griechisch schäftsträgers Herrn Kentis kein Diplomat. Die gung des Landes übernahm heute unsere Armee. I chreibungen in den unbefetzten Teilen Montenegro aufgeführt.

Aus Frankreich.

Wie das Berner Tagblatt vom 28. Januar druckte am 24. Januar der Genevois eine sehr ausf Theaterpolemik zwischen dem berühmten fran Theaterkritiker Herrn Molphe Briffon vom Tem dem Direktor des Pariser Theaters Gymnase, Her phonse Franck, ab. In seiner Polemik schreibt Briffon wörtlich: „Der Augenbild ist schlecht gewählt, m plumpe Bettgeschichten zu erzählen, während ein Strom an unserer Grenze fließt und 80 französische Familien Trauer tragen.“ Tagblatt fügt hinzu: „800.000 französische Familien das bedeutet mindestens 800.000 Tote. Und der der diesen furchtbaren Satz schreibt, ist eine jener Persönlichkeiten, die viel wissen. Die genann der französischen Verluste findet sich auch in einem des Pariser Korrespondenten Jean-Bernard des Suisse (Chaux de Fonds).

Der Zeppelinangriff auf Paris

Bezüglich der letzten Zeppelinangriffe auf Pa von dort gemeldet, daß am Tage vorher die Blin Entscheidung des Militärgouverneurs veröffentl worin das Verlangen des Gemeinderates nach einer Stadtleuchung zurückgewiesen wird. Er machte d daß abends anstatt der 55.000 Lampen in m Zeiten nur 1600 Laternen bis zehn Uhr brennen dürfen. Mehr wollte der Gouverneur n wählen. Man habe jetzt gesehen, daß er sich nicht die Pariser aber hätten erleben müssen, daß sie ein ständige Dunkelheit vor den Angriffen der n nicht schützen könne.

Der Unfall des Expresszuges Paris—G

Lugano, 3. Februar. Ueber den Unfall des zuges Paris—Calais wird aus Paris noch gemel det und sechs Waggons des Expresszuges sind zertr Das Beleuchtungs gas in den Personenvagen explodirte, daß die verunglückten Reisenden zum Teil in den Waggons brannten. Er ist unmöglich, die Schauerhasten zu beschreiben, die sich abspielten, als man verlor Toten und Verletzten aus dem Feuermeer zu beres Gesamtzahl der Toten ist gegenwärtig nicht fest Meistens handelt es sich um Frauen, die vom Besuch der Heere eingelegenen Männer zurückkehrten.

Der Luftkrieg.

Bern, 3. Febr. In Frankreich haben sich gestern mehrere schwere Fliegerunfälle ereignet. Zwei Flieger sind bei Becon-les-Bruyeres abgestürzt und wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; tödlich verunglückte ein belgischer Flugschüler über dem Flugfeld unglücklich bei Champs und ein vierter Flieger bei einem Flug über Aulnay-sous-Bois. Die Apparate sind sämtlich zerstört worden.

Spanien.

Berlin, 3. Febr. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: „Bedrohung der spanischen Neutralität durch England und Frankreich“. Verschiedene englische und französische Zeitungen dringen darauf, daß die Verfolgung etwa nach Spanisch-Guinea übertretender Teile der kameruner Schutztruppe unter Nichtachtung der spanischen Neutralität auf spanischem Gebiet aufgenommen werde. Von der spanischen Regierung ist diesen völkerrechtswidrigen englischen und französischen Bestrebungen gegenüber bereits eindeutig erklärt worden, daß Spanien gewillt sei, für die Achtung seiner Neutralität Sorge zu tragen. Daß von deutscher Seite nichts geschehen wird, um die Lage der spanischen Regierung zu erschweren, ist selbstverständlich. Soll-ten Reste der kameruner Schutztruppe gezwungen werden, vor den sie bedrängenden überlegenen feindlichen Kräften auf spanisches Gebiet überzutreten, so werden sicher auch von deutscher Seite sofort alle Maßregeln getroffen werden, um die Internierung und Entwaffnung dieser Truppen herbeizuführen. Man wird abwarten müssen, ob England und Frankreich es nicht trotzdem wagen werden, wie über die griechische, sich auch über die spanische Neutralität hinwegzusetzen.

Aus England.

London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Handelsamt veröffentlicht einen Bericht des Subkomitees, das damit beauftragt wird, Schutzmaßregeln für gewisse Industrien nach dem Krieg vorzuschlagen. Darin wird eine Abänderung der Patentrechte und deren strengere Handhabung vorgeschlagen. Jeder einzelne der in Deutschland oder Österreich-Ungarn hergestellten Artikel soll mit der Marke Made in Germany oder Made in Austria-Hungary versehen werden. Es soll den britischen Gesellschaften verboten werden, von britischen Schiffen höhere Frachttarife zu verlangen, als von nordeuropäischen. Ferner werden verschiedene andere Schutzmaßregeln für die britischen Erzeugnisse und Vorzugstarife für die britischen Befugnisse und die jetzigen Verbündeten Großbritanniens vorgeschlagen.

Italien.

Bern, 4. Febr. Aus Rom wird gemeldet: Das militärische Amtsblatt enthält eine Sonderverfügung, derzufolge unbeschränkt Beurlaubte der ersten und zweiten Kategorie der nachstehend aufgeführten Klassen und Woffengattungen einbezogen werden: Jahrgang 1891 der Kavallerie, Jahrgänge 1882-84 der Genietruppen und Brückenbauer, Jahrgänge 1882-85 der Genietruppen, die für Arbeiten in den Lagunen besonders ausgebildet sind. Ferner werden die der dritten Kategorie mit unbeschränktem Urlaub Angehörigen des Jahrgangs 1881 einschließlich der Marine- und Genietruppen einbezogen, deren Gestellungstermine jedoch noch nicht bekanntgegeben worden ist.

Die Kohlennot.

Berlin, 4. Febr. Die B. Z. a. M. meldet aus Zürich: Wie aus Mailand gemeldet wird, haben 50 Vertreter privater Transportgesellschaften beschlossen, von der Regierung sofortige Maßnahmen zur Behebung der Kohlennot zu fordern, da sie den Betrieb bei den hohen Kohlenpreisen unmöglich aufrecht erhalten könnten. Durch eine Betriebseinstellung dieser Gesellschaften würden 700 Kilometer Bahnlänge stillgelegt.

Amerika.

London, 3. Febr. Telegraphen-Union. Reuter meldet aus Tepeka: Präsident Wilson hat gestern wieder eine Rede über die Landesverteidigung gehalten und erklärt, daß es nötig sein könnte, von den Streitkräften der Vereinigten Staaten Gebrauch zu machen, und zwar um das Recht der Amerikaner zu wahren und überall den Segen des Völkerrechts zu genießen. Die Amerikaner würden für die Zukunft die Verwirklichung dieses Rechts nicht dulden.

Brand des kanadischen Parlamentsgebäudes.

Ottawa, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Abends entstand im Lesesaal des Parlaments ein Brand. Die Abgeordneten retteten sich unter Schwierigkeiten. Wie berichtet wird, dürfte das Gebäude vollständig zerstört sein.

Ottawa, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Der Feuerwehrt ist es gelungen, das Feuer im Parlamentsgebäude zu bewältigen. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt.

Torpediert.

London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) In Plymouth trafen der Kapitän und 25 Mann von dem englischen Dampfer „Woodfield“, der am 3. November 40 Meilen von Gibraltar von einem deutschen Unterleutnant angegriffen wurde, ein. Nach einem zweistündigen Kampf, währenddessen die arabischen Feiler des englischen Dampfers streikten, ging die Besatzung in die Rettungsboote. Der Dampfer wurde torpediert.

Legte Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. (Nichtamtlich. Reuter) Der Dampfer „Franz Fischer“, der als Kohlenkessel an die Küste fuhr, wurde Dienstagabend von einem Zeppelin, der auf dem Wege von Hartlepool nach London war, versenkt, 13 Mann der Besatzung sind ertrunken, 3 wurden von einem belgischen Dampfer gerettet. „Franz Fischer“ ist ein erbautes feindliches Fahrzeug von 370 Tonnen.

Telephonische Nachrichten.

2. 19 gesunken?

Berlin, 5. Febr. Reuterbüro meldet: Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schauplatz des Zeppelinunglücks geschickt wurden, fanden keine Spuren mehr. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist.

Bewaffnete italien. Handelsdampfer.

Berlin, 5. Febr. Aus Genua wird laut Voss. St. berichtet, daß 18 große italienische Handelsdampfer mit Kanonen ausgerüstet seien. Die Dampfer hätten zum Teil Deckpanzerung erhalten. Die Armierung sei neu und dürfte nur defensiv gebraucht werden.

Ein italienischer Bericht.

Rom, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Agencia Stefani meldet: Gestern früh beschossen feindliche Schiffe den Hafen von San Vito Chietino und die Bahnhofsanlagen von Ortano. Es wurde nur leichter Sachschaden verursacht. (?)

Die Herren in Griechenland.

Bern, 5. Febr. Einer Meldung des Temps aus Saloniki zufolge scheinen die Alliierten jetzt auch in die Zivilverwaltung Griechenlands einzugreifen.

Der Brand des kanad. Parlaments.

Ottawa, 5. Febr. Man befürchtet, daß beim Brande des kanadischen Parlamentsgebäudes Menschenleben verloren gingen. Bei Ausbruch des Feuers fand gerade eine Sitzung statt. Der Alderbauminister ist schwer verbrannt. Der Premierminister mußte ohne Hut und Mantel flüchten.

Appam.

Berlin, 5. Febr. Alle britischen Unterthanen haben gestern die „Appam“ verlassen.

Von der sozialdemokrat. Fraktion.

Berlin, 5. Febr. Auch der Reichstagsabgeordnete Kühle hat den Austritt aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärt.

Neue französ. Anleihe in Amerika.

New York, 5. Febr. Durch Funkpruch von dem Vertreter des Volksbüros. Morgan ist nach Europa abgereist, wie es heißt, um eine neue französische Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollars abzuschließen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 233. Lotterie muß unter Vorlage oder Einfindung bis zum 7. d. Mts., abends 6 Uhr erfolgen. Auch müssen die Lose bis zur 2. Klasse, unter Rückgabe der Gewinnlose 1. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingefordert sein.

!!: **Holzheim.** 4. Februar. Bei der heute hier abgehaltenen Holzversteigerung wurden recht schöne Preise erzielt. Es kosteten 100 Stück Buchenwellen 25-26 M. Buchenstapelholz das Maier 28-30 M. Buchenrollschind das Maier 40-42 M. Buchenstreichholz 45-50 M.

!!: **Frankfurt.** 3. Februar. Statistischen Erhebungen zufolge sind im Jahre 1915 mehr als 1000 Zentner Kaninchen geschlachtet worden.

!!: **Frankfurt.** 3. Februar. Drei Schweine mehr als am letzten Montagshauptmarkt fanden auf dem gestrigen Markt zum Verkauf. Aber fast alle Tiere waren vorausbestellte Ware, jedoch der größte Teil der anwesenden Metzger ratlos waren, da nichts mehr zu kaufen da war. Nun kommt heute noch dazu, daß in erschreckender Zahl Beauftragte auswärtiger Firmen, durch die Ausfuhr-Sperre der verschiedenen Kreise, für diese Großschlächtereien um jeden Preis Vieh zu kaufen. Besonders Rinder, für die bekanntlich noch keine Höchstpreise festgesetzt sind, steigen die Preise dadurch von Markt zu Markt rapid, und die einheimischen Metzger lassen lieber das Vieh fahren, als daß sie zu diesen unheimlichen Preisen auch nur ein Stück Vieh diesen Vampieren der Märkte streitig machen. Infolge dieses immer größer werdenden Schweinemangels halten zahlreiche hiesige Metzger ihre Geschäfte außer den Fleischlosen auch noch an 2-3 anderen Wochentagen geschlossen, da es ihnen völlig unmöglich ist, auch nur ein einziges Tier zum Schlachten aufzutreiben.

!!: **Biedenkopf.** 2. Februar. Zwischen hier und Weidenau wurden zwei Monteure, die in der Dunkelheit die Bahngleise überschreiten wollten, von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

21. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer des Reg.-Bezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, 3. Februar. Die Versammlung findet im Landeshaus statt. Als Ehrengäste sind u. a. anwesend der Oberpräsident Hengstenberg, Regierungspräsident Dr. von Meißner, Landeshauptmann Arekel, Forst- und Geh. Regierungsrat Elze, Geh. Regierungsrat Landrat Büchling, welcher der

zeit als erster Chef die Polizeiverwaltung in Kono unter sich hat. Der Präsident Hartmann-Lübke eröffnet die Verhandlungen mit einer kurzen, in ein Kaffeehaus ausklingenden Ansprache. — Die Jahresrechnung schließt mit einer Einnahme von 879 400 M., einer Ausgabe von 751 439 M. und einem Bestand von 119 969 M. ab. Der Vorsitzende Hartmann-Lübke gab die übliche Uebersicht über die Lage der Landwirtschaft im Bezirk. Höchste Anerkennung verdiente die Tätigkeit der zu Hause gebliebenen Landwirte, insbesondere der Frauen. Die Militärverwaltung habe durch die Abgabe von Gefangenen in jeder beliebigen Zahl auch ihr Verdienst an der Fertigung von Strüngen aus den Betrieben. Leider gebe es in dieser schweren Zeit Klageweiber in Rößen und Hosen, Leute, die glaubten, aus der Haut fahren zu müssen, wenn einmal das Frühstücksgebäck nicht die übliche Würbe habe, oder wenn die Butter einmal fehle. Das seien erbärmliche Menschen. Unter keinen Umständen werde sich die Landwirtschaft durch den Krieg niederrücken lassen. In der Versorgung mit Butter hätten sich die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften durchaus bewährt. Was die Kartoffeln anbelange, so seien für Durchschüttungshaltungen genügend Vorräte vorhanden. Die Obstverwertung habe im Krieg gegen früher gewaltige Fortschritte gemacht. Bezüglich des Gemüses müsse immer wieder die absolute Notwendigkeit größerer Anpflanzungen betont werden. Am besten fuche man sich an einem Plage eine Person, die einen Morgen Gemüse einsetzt und davon dann Pflanzen später abgibt. Mit dem Ableben des Ersten Staatsanwalts Meyer sei die große Nassauische Rechtsanwaltsstelle vollständig verschwunden. Amtsgerichtsrat Lieber erwerbe sich ein anzuerkennendes Verdienst, wenn er nicht nur der Kammer, sondern auch den nassauischen Landwirten jederzeit gern beratend zur Seite stehe. Zu dem Rechnungsvoranschlag berichtete zunächst Landesökonomierat Müller, dann Abteilungsleiter Dr. Horny. Die Einnahme sieht an staatlichen Beihilfen 124 780 M. und an Justizigen Beihilfen 44 330 M. vor. Die gesamte Einnahme und Ausgabe beträgt 298 881,81 M. Nach einem Bericht des Kammermitglieds Merten über die Pferdezahl im Bezirk gemäß waren 300 für den Kriegsdienst taugliche Pferde vorhanden. Der Staat fördert die private Haltung von Kaltblutpferden durch Zuschüsse beim Ankauf, Zuschüsse zu den Haltungskosten usw. Die Züchterfütterung mit Häcksel hatte gute Ergebnisse aufzuweisen. Auf der Reitbergsau waren von der Militärverwaltung zeitweilig 2700 Ochsen und Rinder angetrieben. 25 Morgen und mit Kartoffeln bepflanzt. Von dem Ertrag wurden 1200 Zentner der Militärverwaltung abgelassen. Der Pachtvertrag mit der Staatsregierung ist kürzlich verlängert worden. In diesem Jahre sollen die früheren Schauen wieder veranstaltet und damit einem allgemeinen Wunsch der Züchter entgegengekommen werden. Zurzeit ist nach ein großer Bedarf an Pferden, besonders guten Zuchtstuten, vorhanden. Kammermitglied Kammerherr Landrat v. Heimbürg berichtete über die Verhältnisse bei der Zucht der verschiedenen Tierarten. Der Rindviehstand werde derart erhalten, daß er bald nach dem Krieg die früheren Blütezeit wieder erlangen könne. Der große Schaden, welchen die übermäßigen Abschachtungen der Schweine gebracht habe, sei bis auf wenigstens wieder beseitigt. 50 Eber seien auf den Zuchtstationen neu eingestellt. Auf die Gründung von Schweinezucht-Genossenschaften sei mehr Bedacht zu nehmen. Von den 20 Millionen Schafen in den letzten Jahren seien zurzeit noch 4 1/2 Millionen vorhanden. Der Schafzucht müsse eine größere Beachtung geschenkt werden. Die Ziegen- und Bienenzucht hätten allein wenig durch den Krieg gelitten. Der Wert der Federzucht sei mehr wie früher herabgefallen. Auch die Kaninchenzucht dürfe nicht außer acht gelassen werden. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung gebühre Dank und Anerkennung für das, was sie während des Kriegs im vaterländischen Interesse geleistet habe. Kammermitglied Oekonomierat Dr. (Wiesbaden) berichtet über die Lage des Weinbaus. Die Weinernte schwankte zwischen einem Viertel Herbst und einem Ertrag so reich, wie man ihn bisher nicht für möglich gehalten hat. Auf einzelnen Morgen wurden bis zu 3600 Liter Wein geerntet. Von einer Gemeindefeise es sogar, daß bei ihr 611 Liter auf den Kopf der Bevölkerung entfallen sei. — Bezüglich der Landeskultur beantragte Kammermitglied Schön (Rehbach), und die Kammer beschloß, daß der Kammerpräsident die Versorgung von Saatgut in die Hand nehmen möge. — Direktor Reitzman verwies auf die glänzenden Ergebnisse des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, insbesondere der Kreditgenossenschaften, während der vergangenen Kriegszeit. Die beiden großen hier in Frage kommenden Verbände waren in der Lage, fast 5 1/2 Millionen auf die Kriegsanleihen zu zeichnen. Kurz nach 1 Uhr wurde die Tagung mit einem Kaffeehoch geschlossen.

Ans Bad Ems und Umgegend.

• **Beförderung.** Herr Zeichenlehrer Kasteleiner, an der hiesigen Kaiser-Friedrich-Schule ist zum Kaisergeburtstag zum Leutnant befördert worden. — Herr Anton Hermann, Sohn des Buchbindermeisters Hrn. Joh. Hermann, wurde zum Unteroffizier befördert.

• **Wohnwechsel.** Das Haus des Herrn Sattlermeisters Groß, Drantenweg, ist durch Kauf an Herrn Lehrer Auster übergegangen.

• **Wohnung Jungmannen!** Morgen Sonntag 2 Uhr Ausmarsch von der Turnhalle.

• **Turnverein.** Heute abend hält der Turnverein Monatsversammlung im Vereinslokal. Verschiedene Berichte und Bekanntmachungen des Vorstandes, sowie die Vorträge der Hauskapelle werden hoffentlich zahlreiche Mitglieber zusammenführen.

• **Im Hohenstaufen-Kino** gelangt diesmal wieder die Eiso-Woche (Kriegsberichte aus Westen und Osten), außerdem 2 Romanfilme „Der Totgeglaubte“ (in 3 Akten) und das zweifelhafte Drama „Bergblut“, zur Vorführung.

• **Kemmenau.** 4. Februar. Auszeichnung. Lehrer Fred. von hier, z. Z. Leutnant d. R. im Felde, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 5. Februar 1916.

Das Eisene Kreuz. Dem Leutnant Wilhelm Dreuth von Groß-Rechtenbach, Kreis Weimar, beim Inf.-Regt. Nr. 160, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde wegen seiner hervorragenden Leistungen auch das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Für den 2. Schiedsmannsbzirk der die westliche Hälfte unserer Stadt von dem Rathaus ab umfasst, ist Herr Möbelhändler Wilhelm Dichte für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren gewählt worden.

Bad Ems, den 3. Februar 1916.

Der Magistrat.

Ablieferung der Gegenstände aus Kupfer, Messing u. Neinnickel.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Metalle beginnt am Montag, den 7. d. Mts. nachmittags 2 Uhr in der Sammelstelle Oraniensteinerstraße, Lorenz'schen Scheune. Für die Ablieferung werden von uns bis auf weiteres folgende Tage bestimmt:

Montags, Mittwochs u. Freitags von 2 bis 5 Uhr nachm.

Wir ersuchen die beschlagnahmten Gegenstände baldmöglichst zur Ablieferung zu bringen und nicht etwa bis zum Schlusse des gesetzten Termins (Ende März 1916) zu warten. Wir wären sonst gezwungen die straßenweise Ablieferung anzuordnen.

Diez, den 3. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Von nächster Woche ab nimmt das Rekrutendepot des Ersatz-Bataillons 91 auf dem wiederhergestellten Schießstand im Distrikt Forst belegen zwischen der Bahnstrecke und der Straße nach Fachingen Schießübungen vor. Das Betreten des Distrikts Forst wird daher wegen der damit verbundenen Lebensgefahr polizeilich verboten.

Diez, den 3. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es kommt noch immer vor, daß Bauanlagen an Häusern ausgeführt werden, welche das städt. Straßengebiet berühren ohne daß hierzu die Genehmigung erteilt ist. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nachträgliche Gesuche zukünftig nicht nur keine Berücksichtigung mehr finden, von uns vielmehr die Beseitigung solcher Anlagen gefordert werden wird.

Diez, den 3. Februar 1916.

Der Magistrat.

Zahlung der 4. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Vierteljahr Januar, Februar, März in der Zeit vom 1. bis 15. Februar zu erfolgen hat.

Diez, den 26. Januar 1916.

Die Stadtkasse.

Bei der unterzeichneten Anstalt soll vom 1. April d. Js. ab vergeben werden:

1. Abnahme der Küchenabfälle,
2. die Abfuhr der Fäkalien, des Schrotts und der Asche

und zwar beides möglichst an einen Unternehmer.

Angebote sind bis zum 20. Februar d. Js. einzureichen. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Anstalt eingesehen werden.

[8179]

Diez, den 24. Januar 1916.

Königliche Strafanstalt.

Sehr vorteilhaftes Angebot!

Im Einkauf liegt der Nutzen!

Ich biete an, vorbehaltlich Ausverkauf:

Weisse Schmierseife

(beste Waschkraft)

zu 53 Pfg. per Pfd. bei Bezug von weniger als 60 Pfd., zu 51 Pfg. per Pfd. bei höherem Gewicht

in Zinkseimern von brutto ungefähr 34 Pfd.,

in Zinkwannen von brutto ungefähr 70 u. 130 Pfd.,

in Holzkübeln von netto ungefähr 65 u. 130 Pfd.,

in Holzfässern von netto ungefähr 250, 360 u. 600 Pfd.

Die Ware wird in Zinkseimern und Zinkwannen brutto für netto, in Holzkübeln und Holzfässern netto berechnet. Verpackung frei.

Prima Seifenpulver,

lose in Säcken von ungefähr 40 u. 70 Pfd. (auch in kleineren Quantitäten) zu 46 Pf. bzw. 35 Pf. pr. Pfd. 8008

Gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Wilhelm Seel, Hahnstätten.

— Streng reell! —

— Streng reell! —

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

[8225]

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäss der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 24 Prozent.

Der Ueberschuss wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwillig die unterzeichnete Agentur.

Bad Ems, im Februar 1916.

[8248]

Theodor Pfeffer, Kontroll. der Vorsch.-Kasse.

Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Donnerstags nacht um 12 1/2 Uhr mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Clos

im Alter von 73 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Fachbach, den 4. Februar 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags um 2 1/2 Uhr statt.

[8265]

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben eingetroffen:

Nach Osten

von Sven Hedin.

Preis 1 Mark.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Kanten bis eine englisch-amerikanische Fabrikate.

Höchste Kriegsvorzugspreise.

Orig.-Schnellgang-Nähmaschine Nr. 15

Neueste Haushalts-Nähmaschine, Schneiderel.

Gesteil mit hygienischer Fuserne von 55 M. an.

Bobbin-Nähmaschinen, Rundschnitt-Schnellnäher

statt 145 M. Vorzugspreise für 95 M. an Rück-

u. vorwärtsst. stickt u. stopft. Versenkbare Näh-

maschinen in allen Holzarten. 40 Jahre Lieferant

Deutscher Beamten-, Eisenb., Post-Vereine, Katal. gratis.

Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Gesellschaft

M. Jacobsohn, Berlin, Lindenstr. 126, a. d. gross. Friedrichstr.

Als Ersatz für Leinöl

empfehle eine andere Zusammensetzung zum streichen der Fussböden.

[8266]

Lud. Ferd. Burbach, Diez.



Verzinkte nahtlos geschweisste

Stahlblechkessel.

schwere Ware

als Ersatz für beschlagnahmte Kupferkessel in allen Grössen zu billigen Preisen

vorrätig bei

Jacob Menningen II.

Ransbach (Westerw.)



Deutscher Cognac

Scherer

Langen

b. Frankfurt a. M.

Niederlage bei Hugo Schmidt, Diez. Kolonialwaren, Albert Kauth, Bad Ems.

Krieger „Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 5. Feb.

abends 8 1/2 Uhr

Appell

im Vereinslokal Schützenhof

Zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand,

G. R. Log, Vorsitzender

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hochofreut an

Kapitänleutnant Graeff und Frau

Beatrice, geb. Reuter.

Bad Ems, den 4. Februar 1916.

[8269]

Militärische Vorbereitung der Jungen

Sonntag, den 6. Februar:

Patrouillendienstübung in der Richtung

Lahnberger Hof.

Abmarsch 2 Uhr von der Turnhalle.

Bad Ems, den 5. Februar 1916.

Ortsausschuss für Jugendpflege

Hohenlaufen-Kin

Römerstraße 62 Bad Ems Central

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 6. Februar

von 3—11 Uhr.

Wunderbare Equilibristen-Variete-Atte.

Die Villa am See. Humoreske.

Monopol-Film.

Monopol-Film.

Der Totgeglaubte.

Sitten-Roman in 3 Akten. In der Hauptrolle Regina

Der Filmdichter. Humoreske.

Verglüht.

Drama in 2 Akten.

Elko-Woche.

Kriegs-erichte aus Westen und Osten.

Schweigende Liebe. Drama in 1 Akt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Voranzeige. Sonntag, den 13. Febr. Zigeunerblut mit Alia Nielsen in der Hauptrolle.

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

Hauptgewinn 100000 M.

Ziehung 23., 24., 25. u. 26. Febr.

Loose à 3.30 M.

Zu haben bei (8271)

H. Probst, Bad Ems.

Suche Hausburschen, Wäscher-

puffer u. Bages, sowie pers. Kö-

chinnen, Wei- u. Kaffeekochinnen,

auch Haus- u. Küchenmädchen,

sowie Wäscheleute [8273]

Philipp Schmidt, gewerbsmäs-

siger Stellenvermittler, Bad Ems,

Wahlgraben 12.

Gesucht in den Darmstädter

Dof für die kommende Kurzzeit

ein tüchtiges, erfahrenes [8267]

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen, sowie ein

kräftiger Hausbursche.

Mäheres Haus Battenberg.

1. Etod, Lahnstr. 56, Bad Ems

In 2 Damen in ff. Haushalt

gesucht für sofort ein broses, nicht

zu junges und in aller Hausarbeit

gut erfahrendes

Mädchen,

welches auch das Weisnähen, die

Behandlung der Wäsche und das

Bügeln gründl. versteht. [8268]

Mäheres Haus Battenberg.

1. Etod, Lahnstr. 56, Bad Ems.

Zum 1. April ds. Js. suchen

wir einen

Lehrling

oder Lehrmädchen für unser

Bureau [8261]

Chem. Fabrik Dr. Trost Nachf.

Bad Ems.

Hotel-od. Lazarettwäsche

außer dem Hause zu waschen

gesucht. [8255]

Nach. Geschäftsf. d. Emf. Ztg.

Kgl. Preuss.

Klassenlotterie

Die Lose zur 2. Kl.

bis Montag, den 7. Febr.

abends 6 Uhr erneuert

H. Probst, Bad Ems.

Fachbach

Gasthaus zum Re

Empfehle

Weißwein

eignes Wachstum.

Laden zu verm

Der Laden von Herrn

Curschmann, Jägerstr.

ist zu vermieten. Nähe

Badischer Hof, Bad Ems.

Kirchliche Nachr

Dausenau.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 6. Febr.

5. Sonntag nach Tr

Vormittags 10 Uhr: Ps

Text: Matth. 13, 24—30

Nachmittags 2 Uhr: Ps

Text: 1. Joh. 2, 1—11.

Rassau.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 6. Febr.

5. Sonntag nach Tr

Vorm. 10 Uhr: Hr. Ps

Nachm. 2 Uhr: Hr. Ps

Die Amtshandlungen d

pfarrer Franz

Diez.

Katholische Kirche

5. Sonntag nach Tr

des Herrn.

Morgens 7 1/2 Uhr: Ps

Morg. 8 1/2 Uhr: Ps

diensf.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt

Nachm. 2 Uhr: Andacht

Freitag abend 8 Uhr Krug